

Raben zu haben. Auf unsere Anfrage hin führte sie aus: «Mir ist nicht bekannt, dass Menschen von Rabenkrähen attackiert werden, es sei denn, eine Person wird gegenüber den Vögeln handgreiflich. Dann verteidigen sie sich, was auch bei anderen Tieren üblich ist».

Tipps gegen Rabenschaden

Anders sieht das bei Sachschäden aus, von welchen insbesondere Bauern stark betroffen sind. Priska Müller empfiehlt Landwirten, die zum Beispiel Mais sähen, Tücher oder Bänder aufzuhängen, um die Vögel davon abzuhalten die Ernten zu zerstören. Falls notwendig, können sich Betroffene von der kantonalen Wildhut beraten lassen. Reklamationen erhält diese gemäss ihr jedoch selten.

Üble Zerstörer

Ueli Staub, Geschäftsführer des Zuger Bauernverbandes, erzählt, dass es in der Landwirtschaft viele Sachschäden durch Rabenkrähen gebe. Betroffen davon seien unter anderem Maisfelder und Siloballen. Zudem machte er darauf aufmerksam, dass die Sachschäden in den letzten Jahren gefühlt zugenommen haben. Dies stelle die Bauern vor echte Probleme, da diese nicht genau wissen, wie sie die Vögel abwehren sollen. Laut ihm nützen Vogelscheuchen, Bänder und andere präventive Massnahmen nicht viel, da die Rabenkrähen äusserst intelligent und anpassungsfähig seien. Durch die Ernteertragsausfälle entsteht jeweils ein grosser finanzieller Schaden für die betroffenen Landwirte.

Zunahme von Rabenkrähen

Da die Rabenkrähen laut Priska Müller im Kanton Zug wenig na-



Ueli Staub, Geschäftsführer Zuger Bauernverband. z.Vg.

türliche Feinde haben, sei der Rabenkrähenbestand sehr gut und wird durch die Abgänge (natürliche Todesursachen, Jagd, Fallwild) nicht merklich reduziert. Im Gegenteil, aktuell nimmt der Bestand sogar zu, was ein Grund dafür sein könnte, dass Sachschäden in der Landwirtschaft immer öfter vorkommen.

Bauern wollen eine Dezimierung

Gemäss Ueli Staub wäre es eine legale Option, Rabenkrähen einfach zu erlegen, jedoch wird diese nicht oft genutzt. Ueli Staub: «Der Aufwand, Krähen zu dezimieren ist sehr gross, da sie sehr schlaue und 'wiffe' Tiere sind. Sie erkennen Gefahren rasch und reagieren schnell darauf. Ausserdem durchschauen sie sofort, wenn keine Gefahr besteht und es sich lediglich um eine Attrappe, so zum Beispiel eine Vogelscheuche, handelt. Viele Landwirte, die Schäden durch Krähen erleiden, wünschen sich eine stärkere Regulierung des Bestandes. Es ist vorgesehen, gemeinsam mit dem Amt für Wald und Wild weitere Möglichkeiten zur Regulierung zu



Zum Leid der Bauern dienen Erntefelder den Raben und Krähen oftmals als Nahrungsquelle. Kein Wunder sind diese nicht gut auf die Tiere zu sprechen. Nicola Schuler

finden. Beispielsweise könnten die Tiere mit dem Bau von Winterfallen lebend eingefangen, und dann vorschriftsgemäss durch die Wildhüter erlegt werden».

300 Raben erlegt

Im Rahmen des eidgenössischen Gesetzes über den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel dürfen Rabenkrähen reguliert werden. So wurden im Kanton Zug in der Jagdsaison 2018/19, die vom 1. April 2018 bis zum 31. März 2019 dauerte, 300 Rabenkrähen erlegt.

Umgang mit Rabenkrähen

Auf die Frage, was wir Menschen im Umgang mit Rabenkrähen verbessern könnten, wies Priska Müller unter anderem darauf hin, keine offenen Abfallsäcke vor der Tür zu deponieren. Die Vögel bedienen sich

gerne am Gratisschmaus, was einerseits grosses Chaos anrichten kann, jedoch auch der Gesundheit der gefiederten Tiere schaden kann.

Fazit

Viele Vorurteile gegenüber Rabenkrähen sind nicht gerechtfertigt und gehören in das Reich der Märchen verbannt. Unbestritten ist jedoch, dass die Tiere für unsere Bauern ein riesiges Problem darstellen, das nach wie vor ungelöst ist. Hier sind neue Ansätze gefragt. Doch ob Freund oder Feind, eines ist klar: Die intelligenten Tiere haben ebenso Anrecht auf ihren Lebensraum, wie wir Menschen. Dass dies einen Kompromiss zwischen Vogelhasern und Vogelfreunden erschwert, ist selbsterklärend.

■ redaktion@zugerwoche.ch

ZEITGEIST

Menschen wie du



Von Dany Kammüller

Es ist schon ein paar Monate her, als ich im Ausgang eine Frau kennenlernte, die ich eigentlich schon kannte, aber sie - zu meiner Schande - zuvor noch nie live vor mir sah. Zur Schande, weil Claudia - so heisst die nette Dame - eine Berufskollegin von mir ist.

Sie arbeitet wie ich bei den Printmedien, so verstanden wir uns eigentlich auf Anhieb ohne viele Worte. Zumal ich nicht der grosse «Smalltalker» bin. Aber Claudia umschiffte meine Gefühlslage elegant, indem sie einfach mal ganz ungezwungen von sich erzählte und mit ihrer aufgeschlossenen und liebenswerten Art selbst mich, der eigentlich lieber zuhört, und beobachtet, als dass er selbst redet, in ein interessantes Gespräch verwickelte.

Ich denke, es wäre schön, wenn es auf dieser Welt mehr «Claudias» gäbe. Menschen, die einfach so, ohne Vorurteile auf andere Menschen zugehen, ganz egal woher sie kommen, was sie glauben, oder arbeiten. Seit diesem Gespräch mit Claudia wurde mir wieder mal bewusst, dass man ab und zu halt diesen einen bekannten ersten Schritt machen muss. Vielleicht, ach was, ziemlich sicher geht es vielen Menschen genauso, wie es mir damals ging, als ich Claudia kennenlernte. Man wagt nicht den ersten Schritt. Wobei ich zu meiner Entschuldigung dazu sagen muss, dass ich als Mann seit «#metoo» vor allem gegenüber Frauen noch eine Spur zurückhaltender geworden bin, man weiss ja nie, wie so ein erster Schritt heute bewertet wird ...

■ redaktion@zugerwoche.ch

Running-Spezialistin und Debütantin

Intersport Meli unterstützt die Raiffeisen Zuger-Trophy. Neu im Shop an der Baarerstrasse 82 in Zug anzutreffen ist Anastasija Christen aus Wolfenschiessen.

Zug Erst seit Mai arbeitet Anastasija Christen bei Intersport Meli. Bis jetzt sei sie noch nicht dazu gekommen, selbst eine Etappe zu laufen: «Ich finde die Idee aber toll und werde versuchen, bald teilzunehmen.» Da Laufen neben Tennis und Wakeboarden zu ihren Lieblingssportarten gehören, ist die Trophy-Premiere absehbar. Intersport Meli ist aktueller Etappen-Sponsor, da



Anastasija Christen, Intersport Meli. z.Vg.

liegt ein Start seiner neuen Mitarbeiterin auf der Hand.

Vom Sofa zum Ägeriseelauf

Intersport Meli engagiert sich nicht nur bei der Raiffeisen Zuger-Trophy. Auch in diesem Jahr nimmt eine Gruppe von rund 20 Laufneulingen die Herausforderung «Vom Sofa zum Ägeriseelauf» in Angriff. Christen berichtet: «Das Package beinhaltet nicht nur das Startgeld und die Vorbereitungstrainings, sondern stellt den Teilnehmern auch ein Osteopath und eine Ernährungsberaterin zur Seite.»

Vom Laufen zum Tennis

Mit dem Gutschein aus der Trophy-Zeitung profitieren Teilnehmende noch bis am 31. Oktober 2019

von 20 Prozent Rabatt auf das gesamte Running-Sortiment. Aber nicht nur in Sachen Laufen findet man bei Intersport Meli Beratung. Auch Tennisfans sind an der Baarerstrasse an der richtigen Adresse. PD

Raiffeisen Zuger-Trophy

Alle weiteren Informationen, aktuelle Etappen, Ranglisten und so weiter finden Sie im Internet unter: www.zuger-trophy.ch.



DEIDON

Picture created by DEIDON

Ausstellungsstücke mit bis zu 25% Preisvorteil warten in Ebikon auf Sie!

GM-Möbel AG • Luzernerstrasse 64 • 6030 Ebikon • Tel. 041 429 30 60 • info@gm-moebel.ch • www.gm-moebel.ch

NEUE GETZMANN MÖBEL